

Arnold kommt heim

L&C Stendal und Chairholder Schorndorf arbeiten von diesem Frühjahr an zusammen

Schorndorf (sr).

Auch im Geschäftsleben geht es manchmal fast wie im Märchen zu: Da ziehen welche aus, und nach Jahren des Fortseins kommen sie auf Umwegen irgendwie doch wieder heim. Wie die Möbel von L&C Arnold. Die tragen seit 1997 den Namen L&C Stendal und sie werden ab 2011 zwar nicht wieder hergestellt in Schorndorf, aber sie sind wieder in Schorndorf präsent und es wird hier wieder mit ihnen gehandelt.

Die Schorndorfer Objekteinrichter nehmen ab 2011 Möbel aus dem Hause L&C Stendal, vormals L&C Arnold, in ihrem Programm auf. „Arnold kommt heim“ – diese Geschichte einer Heimkehr hat durchaus etwas Märchenhaftes, zumindest etwas, was nicht nur nüchternen Geschäftsregeln gehorcht.

Klaus Roth, Geschäftsführer von L&C Stendal, erzählt die Geschichte von der wundersamen Heimkehr und ist immer noch ein wenig erstaunt über so viel Zufall in einer ansonsten nüchternen Welt. Es begab sich also bei einem Meeting mit Berliner Händlern. Man kam im Gespräch auf die Firma Chairholder, die im fernen Süden sitzt und ihre Dienste auch übers Internet anbietet. Als Internetportal für Büro- und

Objektausstattung ist Chairholder bundesweit bekannt.

Roth fragte nach und wollte wissen, „wo die denn sitzen“. In Schorndorf, hieß es, und Roth, der die Geschichte des Unternehmens wohl kennt, sagte nur noch: „Schorndorf, ja, das kenn' ich.“ Und von da an ging es recht flott.

Die Zeiten der Eisenmöbelproduktion in Schorndorf sind vorbei, aber gehandelt wird mit den Möbeln aus Stendal jetzt wieder. Zwar nicht im alten Arnold-Areal, dafür aber in dem Gebäude der alten Schorndorfer Lederfabrik im Röhm-Areal. Ab dem Frühjahr 2011 wird Chairholder Schorndorf mit L&C Stendal zusammenarbeiten. Das heißt, über das Portal von Chairholder werden die Produkte aus Stendal angeboten und man will, so Klaus Roth, vor allem im Objektgeschäft erfolgreich zusammenarbeiten.

Chairholder Schorndorf blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Im zwölften Jahr in Folge schreibt die Firma Chairholder nicht nur schwarze Zahlen, sondern steigert diese auch. Um rund zehn Prozent haben die Objekteinrichter im vergangenen Jahr zugelegt. Und das in einem Jahr, in dem, so Geschäftsführer Rolf Gerlach, der gesamte Markt „dramatisch eingebrochen ist“.

Auch Chairholder musste damit umgehen, dass „Kunden von heute auf morgen nichts mehr bestellt haben“. Doch man hat in Schorndorf schnell reagiert. Neue Branchen wurden akquiriert und so schnell neue Kunden gewonnen, auch die Geschäftsbe-

ziehungen im Ausland rückten in den Fokus: Banken in der Schweiz, eine Softwarefirma in Kopenhagen, Kanzleien in Wien wurden als neue Kunden gewonnen und kompensierten die Umsatzrückgänge damit relativ schnell.

Und jetzt, wo die Krise überwunden scheint, „wachen die Stammkunden auch wieder auf“. „Jetzt rollt's richtig“, sagt Rolf Gerlach, der zwei neue Mitarbeiter eingestellt hat, und auch räumlich hat die Firma um 200 Quadratmeter zugelegt. In Zukunft will man sich in Schorndorf noch mehr zum „Innovationsstützpunkt“ ausbauen, an dem die Kunden sich Ideen, Konzepte und Beratung holen können.

Chairholder setzt auf die Ganzheitlichkeit im Bereich der Objektausstattung. Einen Stuhl verkaufen kann jeder, meint Gerlach. Was Chairholder seinen Kunden anbietet, sei „vor allem der Mehrwert der intelligenten Zusammenführung aller Gewerke im Objekt. Zusammen mit einem wachsenden Netz aus Spezialisten werden Lösungen in allen Objektbereichen permanent weiterentwickelt und zur Perfektion getrieben“.

Von den Möbeln über Bodenbeläge, Multimedia- und Lichtkonzepte: „Wir wollen immer das gesamte Gebäude und die Anforderungen an die Räume betrachten.“

Aus der Krise lernen heißt für Gerlach auch, Strukturen und Arbeitsprozesse zu durchleuchten und entsprechende Entwicklungs- und Verbesserungspotenziale zu nutzen.